

ÖDIPUS - von Seneca (57 n. Chr.)

BESETZUNG

Inszenierung und Bühne: Marcus Lobbes
Kostüme: Miriam Grimm

Dramaturgie: Rebecca Reuter
Licht: Frederik Wollek

Oedipus, König von Theben: Daniel Friedl
Kreon, Bruder Iokastes: Klaus Köhler
Tiresias, blinder Priester u. Seher: Armin Dillenberger
Manto, Tochter und Führerin Tiresias: Antonia Labs
Chor: Vincent Doddema, Denis Larisch

Iokaste, seine Frau: Leoni Schulz
Korinthier, Bote: Denis Larisch
Phorbas, Hirte: Vincent Doddema
Bothe: Klaus Köhler, Armin Dillenberger,
Antonia Labs

EINFÜHRUNG

König Laios und seine Frau Iokaste versuchen Kinder zu bekommen, doch es will nicht so recht klappen. Sie sind Erben von Kadmos der einst Theben begründete und als Herrscher über die Stadt brauchen sie einen Thronfolger. Um Rat suchend, reist Laios zum Orakel von Delfi, wo er erfährt, dass er von König Pelops verflucht wurde, da er einst seine Gastfreundschaft missbrauchte, indem er dessen Sohn entführte. Das Orakel weissagt ihm: „Solltest du dich je unterstehen, einen Sohn zu zeugen, so wird dieser seinen Vater erschlagen und seine Mutter heiraten.“ Zurück in der Heimat versuchen die beiden jedoch trotzdem weiter ein Kind zu bekommen und diesmal klappt es. Doch als ihr Sohn geboren wird, holt die Angst vor dem Eintreten der Prophezeiung sie ein. Sie stechen dem Neugeborenen die Füße durch, binden sie zusammen und beauftragen einen Hirten es im Kithairon-Gebirge auszusetzen, damit es von wilden Tieren zerrissen werde. Dieser hat jedoch Mitleid mit dem kleinen Kind und gibt es stattdessen einem vorbei ziehenden Hirten aus Korinth, der es an seinen König Polybos und dessen Frau Merope weitergibt. Die beiden adoptieren das hilflose Baby, heilen seine Wunden und nennen es Oedipus, übersetzt Schwellfuß.

Als Oedipus in die Pubertät kommt, hört er Gerüchte, dass er nicht der Sohn seiner Eltern sei und befragt gekränkt Merope und Polybos. Da diese ihn nur trösten, aber einer Antwort ausweichen, reist auch er nach Delfi, um das Orakel zu konsultieren. Doch auch dieses gibt ihm keine befriedigende Antwort darüber wer seine Eltern sind, sondern warnt ihn lediglich mit den Worten: „Hüte dich, deinen Vater zu töten und deine Mutter zum Weibe zu nehmen!“ Vor Schreck über die Weissagung beschließt Oedipus nicht mehr nach Korinth zurück zu kehren, sondern flieht in die Ferne und so nimmt das unausweichliche Schicksal von Oedipus seinen Lauf.

Als Oedipus an einer Weggabelung von einem Greis die Vorfahrt genommen wird, erschlägt er diesen in einem Disput und gelangt schließlich in der Nähe von Theben zur Sphinx, einem furchtbaren Ungeheuer, das vorne wie eine Jungfrau und hinten wie ein Löwe aussieht. Sie lauert Reisenden auf und verschlingt jeden, der nicht ihr Rätsel lösen kann. Auch Oedipus stellt sie die schicksalsentscheidende Frage: „Welches Wesen geht am Morgen auf vier, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Füßen?“ Als erster Vorbeiziehender vermag Oedipus das Rätsel zu lösen, indem er ihr antwortet, dass es sich dabei um den Menschen handele. In der Kindheit bewegt er sich krabbelnd, also am Morgen seines Lebens auf vier Beinen, am Mittag auf zwei Beinen und am Lebensabend mit Hilfe eines Stockes auf drei Beinen. Die Sphinx ist damit besiegt und stürzt sich von dem Felsen auf dem sie den Reisenden auflauerte und Theben ist von ihrer Tyrannei befreit. Zum Dank erhält er von Kreon, dem derzeitigen Herrscher über Theben, dessen Schwester zur Frau und Theben als sein Königreich. Die beiden bekommen vier Kinder.

Einige Jahre später, setzt nun die Handlung von Senecas Oedipus ein. Theben leidet unter der Pest. Während Jung und Alt ihre toten Angehörigen und Liebsten verbrennen müssen, ist Oedipus ratlos. Der furchtlose Machthaber muss machtlos dabei zusehen, wie sein Volk stirbt. Zu Hilfe ruft er sich den blinden Seher Tiresias und seine Tochter Manto. Die beiden offenbaren ihm, dass es seinem Volk erst bessergehen werde, wenn der Mörder des vorigen Königs Laios gefunden und bestraft ist. Und so begibt sich Oedipus auf die Suche nach der Wahrheit über seine Vergangenheit...

Marcus Lobbes wird sich in seiner ersten Inszenierung am Staatstheater Mainz mit dem Stoff des Königs, der die Wahrheit sucht und doch nicht sehen will, der dem Unausweichlichen entfliehen will und ihm so in die Arme läuft, dem Publikum vorstellen.

Hierfür wählt er die wesentlich seltener gespielte Fassung von Seneca, anstatt der sehr verbreiteten von Sophokles. Denn hier in der privaten fast Kammerspielartigen Grundsituation wird gezeigt, was der Kontrollverlust für einen Machthaber bedeutet. Die besondere Stärke dieser Bearbeitung des Stoffes sieht er darin, dass Einzelschicksale in Bezug auf das Ganze gezeigt werden, statt Kollektivschicksale in Bezug auf die Götter. So wählt er als Spielort das Schlafzimmer von Oedipus und Iokaste und lässt sie hier die Problematiken verhandeln, für die sie beide verantwortlich sind und die doch Auswirkungen auf ein ganzes Volk haben.